

Reynolds, John Henry, 1844-1901
 1844-1901
 1844-1901
 1844-1901
 1844-1901

54. Jahrgang.

Darauffhin wurde ich abgeführt ins Gefängnis; ein Soldat begleitete mich. Ein Stoß mit dem Gewehrkolben war sein erster Liebesdienst. Der Gefängniswärter führte mich durch einen dunklen Gang, öffnete eine schwere Thüre, als-
denn marchez, voran! Ein Pöbeleruch kam mir entgegen. In der Ecke stand der Abortkübel, von einem früheren Gefangenen reichlich gefüllt. Ich bat, doch den Kübel hinaus-
zustellen, ich halte es sonst nicht aus. „Morgen“, war die kurze Antwort, und das Schloß knarrte zu. Ich war allein, zum erstenmal im Leben im Gefängnis. — Meine Gefühle kann ich nicht beschreiben. Gegen Mittag öffnete sich der kleine Schalter, man reichte mir einen Teller, kalte Suppe. Ich dankte, ich begnügte mich die drei Tage mit dem kleinen Imbiß, den ich von Hause mitgebracht. Am dritten Tage wurde ich aus dem schauerlichen Verließ entlassen. Meine erste Frage war: „Bin ich frei?“ „Non, non“, war die Antwort. Nun ging es in die Kaserne. Beim Eintritt traf ich einen Kollegen aus dem Nachbardorf, der eben eingeliefert wurde. Es war eine freudige Ueberraschung für beide. Wir stiegen die Treppe hinan; ober waren bereits drei andere Leidensgenossen vor dem Richter: ein Gerichtsvollzieher, ein Bürgermeister, ein Lehrer, lauter Bekannte. Nach dem Verhör wurden wir dem Kasernewärter überlassen. Zu seiner Ehre sei es öffentlich gesagt, das war ein edler Mann, wie wir in Frankreich keinen mehr

Franken, darunter 27 Offiziere, gefangen genommen u. 15 Maschinengewehre erbeutet worden.

Deutsche Patrouillenunternehmungen bei Maricourt (nördlich der Somme) und in den Argonnen hatten Erfolg.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Südlich des Marocq-Sees zerstörten Erkundungsabteilungen vorgeschobene feindliche Befestigungsanlagen und brachten 60 gefangene Russen zurück.

Auf der Front nördlich von Baranowitschi ist der Feind zum Angriff übergegangen. Nach heftiger Artillerievorbereitung stürmten dichte Massen siebenmal gegen unsere Linien vor. Die Russen wurden reißlos zurückgetrieben. Sie hatten sehr schwere Verluste.

Deutsche Flieger führten in den letzten Tagen weitreichende Unternehmungen gegen die Bahnen hinter der russischen Front aus. Mehrfach sind Truppenszüge zum Stehen gebracht und Bahnanlagen zerstört worden.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Generallage.

Der österreichisch-ungarische Lagebericht.

Wien, 14. Juni. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von und nördlich Tschernowiz wurden russische Angriffe abgeschlagen. Sonst südlich des Pripiat bei unendlicher Lage keine besonderen Ereignisse. Nördlich von Baranowitschi standen gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerem russischen Beschützer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall reißlos geworfen. Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückstehenden russischen Massen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

Unsere Seeflugzeuge griffen neuerdings den Kajakos und militärische Anlagen in San Giorgio di Nagara sowie den Innenhof von Orabio an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

u. H. J. J., Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

Konstantinopel, 14. Juni. Das Hauptquartier meldet: An der Front wurde der Feind in Gegend Jellahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besiegt und zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten 26 Tiere. Die von unserer Artillerie zerstörten beiden Kanonenboote gingen in Tigris vollkommen unter. Wir haben das durch Beobachtungen unserer Flieger festgestellt. Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Letztlich wurde eine 120 Mann zählende russische Kosakenabteilung, die in der Absicht, das englische Lager von Ali Charbi östlich Scheil Said zu erreichen, vorging, von einem berittenen Stamm aus Kurdistan angegriffen. Sie verlor 103 Mann, alle ihre Waffen, Tiere und Gepäck. In der Gegend des Kuprads wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet.

An der Kaukasusfront ereignete sich gestern nichts Wichtiges. Auf dem rechten Flügel und im Zentrum kam es an einigen Punkten zum Kampf zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt des Ischorok wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unseren Gegenangriff vertrieben. Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre, Gewehre und Material. Auf dem linken Flügel wurde ein nächtlicher feindlicher Angriff auf eine unserer vorgeschobenen Stellungen abgeschlagen. Ein nördlich der Insel Keusen erschienener feindlicher Monitor wurde durch unsere Artillerie vertrieben, die feindliche Depots auf dieser Insel und auf der Insel Gafim beschoss. Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf das englische Lager am Suezkanal bei Raman und Katara große Unordnung hervor. Sie griffen ebenfalls ein englisches Wasserflugzeug an und zwangen es auf das Muttergeschiff zurückzuführen, von dem es abgestiegen war.

Der bulgarische Kriegsbericht.

Sofia, 14. Juni. Am 10. Juni näherten sich sechs feindliche Schiffe der Mestramündung. Gegen 12 1/2 Uhr eröffneten die Schiffe das Feuer gegen die Küste von der Flussmündung bis Kalebun. Das Feuer wurde besonders auf die Dörfer und die Gebirge am Ufer und auf unbesetzte Felder gerichtet. Um 1 Uhr nachmittags griffen vier unserer Flugzeuge die Schiffe mit Bomben an und zwangen sie, sich mit voller Geschwindigkeit in Richtung

getroffen. Er empfand aufrichtiges Mitleid mit uns Armen und suchte unser Los zu erleichtern. Er bereitete ein einfaches aber gutes Essen, deckte den Tisch mit weißem Tuch, brachte Teller und verachtete uns sogar gegen seine Instruktion eine Flasche Wein. Von nun an sollten wir keinen Tisch und keinen Stuhl mehr in Frankreich treffen. Im Laufe des Tages vermehrte sich die Zahl der Gefangenen bis über 30. Der eine wurde auf der Straße ergriffen ohne Hut, ohne bessere Kleider; ein Lehrer wurde abgefaßt, als er eben aus der Kirche kam, er durfte nicht mehr nach Hause; ein protestantischer Pfarrer wurde vom Grab bei einer Beerdigung verhaftet. Den meisten wurde vorgelassen, der General wünscht sie in einer Angelegenheit zu sprechen, sie dürfen gleich wieder heim. So sammelte sich eine bunte Gesellschaft, Männer aus allen Ständen, auch Frauen und Kinder.

(Fortsetzung folgt.)

Thasos zu entfernen. Unsere Luftschiffe wurden heftig aber wirkungslos von feindlicher Artillerie und Maschinengewehren beschossen. Sie kehrten jedoch wohlbehalten zurück. Die Beschädigung der Küste hat keine Verluste verursacht. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Wiederherstellung der englischen Hochseeflotte.

Amsterdam, 14. Juni. (Nichtamt. B. L.) Nach einer großen Anzahl von einlaufenden Meldungen hat die englische Admiralität die im Atlantischen Ozean befindlichen Kriegsschiffe unverzüglich nach England zurückbeordert. Außerdem haben die in den indischen Gewässern und im Mittelmeer befindlichen Kriegsschiffe Anweisung erhalten, die Hälfte der Besatzungen sofort nach England zurückzuschicken. Diese Maßnahmen werden hier in Zusammenhang gebracht mit den in der Seeklacht vor dem Elgeral erlittenen großen Material- und Mannschaftsverlusten der englischen Flotte.

Die versicherungswirtschaftliche Stellung der beurlaubten und kommandierten Kriegsteilnehmer und der Zurückgekehrten regelt ein im Armeeverordnungsblatt vom 25. Mai 1916 veröffentlichter Erlass des preussischen Kriegsministeriums. Danach unterliegen Personen des Soldatenstandes, die in Privatbetrieben beschäftigt werden, der gesetzlichen Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen- sowie der Angestelltenversicherung nur dann, wenn sie „beurlaubt“ sind. Dagegen kommt bei einer „Kommandierung“ die gesetzliche Versicherung nicht in Betracht; sie darf daher in solchen Fällen nicht von den Unternehmern gefordert werden. Vom Dienst „Zurückgekehrte“ sind in versicherungswirtschaftlicher Beziehung wie Zivilpersonen zu behandeln.

Die Verhandlung zwischen Stadt und Land.

Der halbamtliche „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“ bringt die folgenden beachtenswerten Ausführungen: Das Verstehen zwischen Stadt und Land hat in den letzten Jahren vor dem Kriege stark gelitten und ist, nachdem es während der ersten Kriegshälfte sich wesentlich gebessert hatte, wieder schlechter geworden. Ohne die Ursachen u. Auffassungen unterzucht zu wollen, soll nur darauf hingewiesen werden, daß sein Verstehen dauernd und unbillige Schwierigkeiten in unserer wirtschaftlichen Ordnung und Regelung schafft. Da es auf diesem Gebiet an Schwierigkeiten an und für sich nicht mangelt und das Aufbauen unnötiger Schwierigkeiten nur fälschlich und hemmend wirkt, so sollte endlich die Neigung, sich gegenseitig zu bekämpfen, fallen und das Bestreben hervortreten, einander zu verstehen. Ist hierfür beiderseitig der gute Wille vorhanden, so werden sich auch Wege finden. Erleichtert werden solche Neigungen durch die anbahnenden neuen unmittelbaren Verkehrsbeziehungen zwischen Stadt und Land, durch die der Landwirt in die Bedürfnisse und Bedrängnisse des Verbrauchers und der Verbraucher in die Mühen und die des Verstehen der beiderseitigen Schwierigkeiten wird dem Arbeitslast des Landwirts Einbild gewinnt. Einsichtsvoller Verständnis der beiderseitigen Lage und Auffassungen den Boden ebnen. Die schwere Last der Kriegszeit, die das deutsche Volk in den Ernährungsfragen gemeinsam zu tragen hat, soll Stadt und Land mehr denn je auf einander anweisen. Ein gegenseitiges Verstehenwollen und Verstehenlernen wird wesentlich mit dazu beitragen, die Ernährungsnot zu mildern. Gemeinsam getragene Not muß zu dauerndem Verstehen führen.

Neue wichtige Bestimmungen zur Fettversorgung.

die der Präsident des Reichsernährungsamtes im Reichstage in Aussicht stellte, sind nunmehr durch eine Verordnung des Reichskanzlers getroffen worden. Danach sollen Rinde, die vorzugsweise zur Milchherzeugung geeignet sind, möglichst nicht geschlachtet werden. Besitzer von Milchrindern, die im Mai 1916 Milch in eine Molkerei geliefert haben, werden verpflichtet, auch fernerhin monatlich mindestens soviel Milch wie bisher an ihren Abnehmer zu liefern. Die Verpflichtung der Molkereien wird dahin erweitert, daß bis zu 50 Prozent der im Vormonat hergestellten Buttermenge der Zentral-Einkaufsgesellschaft zu überlassen sind. Molkereien dürfen vom 1. Juli an Butter mit der Post oder Eisenbahn außer an Behörden sowie an Kaufleute zum Weiterverkauf nur gegen vorherige Einsendung eines Bezugsscheines versenden. Auf der Verpackung muß die Sendung ausdrücklich als Butterlieferung unter Angabe des Gewichtes gekennzeichnet werden. Gemeinden mit über 5000 Einwohnern müssen bis zum 1. Juli den Verkehr und den Verbrauch von Speisefetten, soweit dies nicht bereits geschehen ist, regeln. Als Speisefett gelten Butter, Butterschmalz, Margarine, Speisefett, Schweineschmalz und Speisöl. Eine weitere Verordnung des Reichskanzlers verbietet das Verfüttern von Kartoffeln.

Schweinefleisch und Fleischkonserven.

Es herrscht vielfach die Meinung, daß im Herbst vorigen Jahres eine erhebliche Anzahl Schweine zur Verarbeitung zu Fleischkonserven und Wurst von Privatkapitalisten angelauft wurden, die jetzt große Vorräte zurückhielten. Das trifft nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil zu. Die große Mehrzahl jener Konserven ist für Heereszwecke verwertet. Die durch Erhebungen festgestellten Vorräte bei Gemerbetreibenden sind verhältnismäßig gering; es ist Vorsorge getroffen, daß diese Vorräte den Gemeinden zur Verwertung der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

Ein Stadt und Kreis.

Oberlahnkreis, den 15. Juni.

1. Beförderung. Polizeiergeant Rathhof von hier, 3. St. Unteroffizier bei den Pionieren im Westen, wurde für außergewöhnliches umsichtiges Verhalten bei dem Kämpfen um Verdun zum Vizelfeldwebel befördert.

2. Hauschlachtungen. Alle diejenigen Leier, welche sich mit der Schweinezucht befassen, seien auf die heute im amtlichen Teile veröffentlichte Bekanntmachung

betre. Hauschlachtungen ganz besonders aufmerksam gemacht. Es darf kein Schwein geschlachtet werden, ohne daß die Genehmigung des kgl. Landratsamtes vorliegt.

3. Familien-Unterstützungen. Morgens u. abends werden auf dem Rathaus die Familienunterstützungen ausbezahlt, worauf wir die Interessenten aufmerksam machen.

4. Postalisches. An den Postkassern wird eine von den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz ausgegebene „Deutsche Kriegslarte“, die den Freimarkstempel von 5 Pfg. eingedruckt trägt, für 10 Pfg. verkauft. Den Uebertrag von 5 Pfg. erhält das Rote Kreuz zur Förderung seiner segensreichen Aufgaben.

5. Der Sohn unseres Mitbürgers des tech. Betriebssekretärs Rüd. v. R. Rüd., hat bei seinem Regiment im Osten in letzter Zeit wertvolle Dienste als Bataillons-Adjutant geleistet, die ihm eine weitere zukunftsreiche militärische Laufbahn sichern.

6. Eine Leiche wurde am Dienstag Nachmittag daher an der Holländer-Landbrücke aus dem Rheine gefischt und ins Leichenhaus befördert. Da der Geländete eine blaue Militärkleidung trug, wurde der weitere Verfolg dieser Angelegenheit unserer Militärverwaltung übergeben. Bei der Untersuchung ergab sich nun, daß es die Leiche des unverheirateten 44 Jahre alten Landsturmannes Johann Wölbart aus Montabaur ist. Die Leiche hat bereits mehrere Wochen im Wasser gelegen.

7. Der Rhein hat um die jetzige Jahreszeit selten einen so hohen Wasserstand gezeigt wie diesmal. Die gelbe Färbung des Stromes läßt auf gewaltige Regengüsse schließen; die am Oberrhein, im Maingebiet und an der Lahn und Mosel niedergingen. Durch den günstigen Wasserstand wurde der Güterverkehr in der letzten Woche außerordentlich belebt. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Verfrachtung großer Mengen Kohlen, Gruben- und Bauholz, Zement und Erze. Sehr lebhaft ist auch der Verkauf in Wein. Der Personenverkehr läßt zu wünschen übrig, an Wochentagen war er bisher ziemlich flau, nur an Sonn- und Feiertagen lebte er etwas stärker auf. An den Pfingsttagen hat ihn die kühle Witterung sehr beeinträchtigt. Das wird sich aber bessern, wenn sich die Sonne wieder durchsetzen hat, denn es gibt doch nichts Schöneres als eine Rheinfahrt!

8. Rirschenpreis. In Boppard kosteten gestern die roten Rirschen 60 Pfg. und die schwarzen 47 Pfg., in Camp kosteten die schwarzen Rirschen 48 bis 50 Pfg. und in Ockerspai sogar 52 Pfennig.

9. Bergbau. Das Amtsgericht Diez erläßt im Reg.-Amtsbl. eine Bekanntmachung, wonach die Firma Ernst Siebeler in Siegen das Angebot der Ruzscheine Nr. 551 bis 1000 der in 1000 Ruzge eingeteilten Gewerkschaft Rindobona in Oberlahnkreis beantragt hat. Diese im Gewerkschaftsbuch ursprünglich für den im Jahre 1886 verstorbenen Kaufmann Martin Rebus in Wien eingetragene Ruzge sind von dem zum Pfleger für die unbekannten Erben des Kaufmanns Martin Rebus von Wien bestellten Bergverwalter Schuler in Friedberg durch Cession vom 1. Februar 1916 dem Gewerkschafts Ernst Siebeler in Siegen — übertragener. Die unbekannten Inhaber dieser Ruzscheine werden aufgefordert, spätestens in dem vom Diez Amtsgericht, Nummer Nr. 12, anberaumten Aufgebotsstermin am 15. März 1917, vormittags 10 Uhr, die Ruzscheine vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

10. Handelsverkehr mit Schweden und der Türkei. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die am Handelsverkehr mit Schweden und der Türkei interessierten Firmen ihres Bezirks darauf aufmerksam, daß die Kammer eine Zusammenstellung der von Schweden erlassenen Aus- und Durchfuhrverbote sowie der wichtigsten zugehörigen Bestimmungen nach dem Stande vom 13. Mai 1916 und des weiteren der von der türkischen Regierung neu aufgestellte Zolltarif der am 1. bezw. 14. September 1916 in Kraft treten und 3 Jahre in Wirksamkeit bleiben soll, zugegangen ist. Beide Drucksachen, die in deutscher Sprache erschienen sind, können Interessenten in der Geschäftsstelle der Handelskammer einsehen oder werden ihnen auf Wunsch — gegen Rückgabe — auch zugesandt.

11. Speck — Wurst per 10 Pfund — Postkonto 20 Mark, Versand nur gegen Voreinsendung des Betrages. Sofort bestellen, da große Nachfrage! Solche und ähnliche Anzeigen kann man immer wieder in jetziger Zeit in den Zeitungen finden. Sofort wird auf das anscheinend recht günstige Angebot hin der Geldbetrag eingekassiert und in nicht wenigen Fällen hört man nichts mehr von dem Geldempfänger. Es sind großenteils Schwindler, die hinter diesen Anzeigen stecken, zum Teil sind es gewissenlose Ausländer. Man hätte sich, sein Geld aus der Hand zu geben, ehe man weiß, mit wem man es zu tun hat. Je günstiger das Angebot eines Unbekannten zur Lieferung von Gebrauchsmitteln des täglichen Bedarfs erscheint, desto mehr Vorsicht ist gerade unter den jetzigen Verhältnissen am Platz.

12. Bucherpreise in der Kleintierzucht. Die Pflege der Kleintierzucht ist angelegentlich empfohlen worden, und das hat auch dahin geführt, daß viele Kreise sich ihrer angenommen haben. Die Nachfrage nach Ziegen, Geflügel und Kaninchen ist infolgedessen gestiegen. Das haben sich die Züchter zunutze gemacht, sie fordern jetzt Preise, die Hunderte von Prozenten höher sind als in Friedenszeiten, und auch wesentlich höher, als noch vor Wochen und Monaten. Während in Friedenszeiten eine gute Milchziege mit 20—25 M., und ein Lamm mit 2—5 M. bezahlt wurden, und während noch zu Beginn des Jahres 40—60 M. resp. 10—15 M. verlangt wurden, werden jetzt für Milchziegen 100, 150 und sogar 200 M. gefordert und für Lämmer 50—60 M. Gleichzeitig wird vielfach die Bedingung am Voreinsenden des Betrages in den Inseraten der einschlägigen Zeitungen gestellt. Dieses Verhalten von Ziegenbesitzern und Züchtern verdient aber schärfste Verurteilung. Angesichts des Bestrebens der städtischen Be-

Betttag in Bornhofen.

„Es muß noch mehr geföhnt, mehr gebüßt, mehr gebetet werden!“ So rufen die Bischöfe Deutschland allen ihren Gläubigen zu. Das Kriegselend nimmt nicht ab, sondern alle Tage mehr und mehr zu. Großes steht auf dem Spiele. Wir sind angewiesen auf die Güte und das Erbarmen des Vaters im Himmel. Welch eine Not müßte entstehen, wenn Unwetter uns eine Mißernte brächte! Die Früchte bieten noch Hoffnung auf eine ergiebige gute Ernte; hält aber die jeßige ungünstige Witterung noch längere Zeit an, dann ist die Korn- und Kartoffelernte hin, die Heuernte ist vernichtet, die Weinernte ist ausichtslos. Darum ist das Gebet jetzt wichtigste und dringendste Pflicht.

Besonders müssen die Gnadenstätten jezt Gebetsstätten werden, damit uns unwürdigen Sündern die Gnadenmutter erlebe, was wir selbst bei Gott nicht zu erreichen vermögen.

Am nächsten Sonntag (Dreifaltigkeitsfest) soll in der Gnadenkirche zu Bornhofen ein Betttag gehalten werden, um günstige Witterung zu erreichen. Um 10 Uhr ist ein feierliches Pontifikalamt um eine gute Ernte, das der hochwürdigste Herr Erzbischof Schuler, der frühere General des Franziskanerordens gelebriert wird.

Um 2 Uhr ist Vortandacht vor dem Gnadenbilde um günstige Witterung, nach derselben feierlicher Pontifikalsegnen mit dem Allerheiligsten.

Alle, denen daran liegt, des Himmels Segen für die Früchte des Feldes herabzusenden, sind hierdurch zur Teilnahme an diesem Bettage eingeladen.

Landwirte — Gartenbesitzer

welche sich auf die Zucht von Beerenobst in solchem Aufbau befinden, so daß sie die Ernten im eigenen Haushalt nicht ganz verwerten, sind zu einer Ansprache zur besseren Verwertung der Früchte auf morgen Freitag Abend ins „Hotel Stolzenfels“ eingeladen.

Ein Gartenbesitzer.

Martha Westphal
Victor Meyer
Verlobte.

Kiel. Wolfsmühle z. Zt. Kiel.
Juni 1916.

Kautschuk- u. Metall-
Stempel

liefert

Buchdruckerei
Franz Schickel.

Musterbuch zu Diensten.



Niederländer Dampfschiffahrt.

Sommerdienst ab 1. Juni.

3 u Berg:	Borm. 9.05	Schneldampfer bis Mainz
	Nachm. 2.55	
	Borm. 11.35	Sonntagstourenboot
	10.40	jeden Mittwoch und Samstag
3 u Tal:	Borm. 12.—	jeden Mittwoch und Donnerstag
	11.25	Sonntagstourenboot bis Köln
	Nachm. 1.30	Schneldampfer bis Köln
	8.20	Coblenz.



Wasserschuhcreme färbt ab

und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Genners Gel-Wachs-Federputz

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserfest.
Sofortige Lieferung, auch Schutzfett Cranolin und Cran-Federfett.
Fabrikant: Carl Genners, Göttingen (Wirt)

Lobes- + Anzeige.

Am 14. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, verschied sanft, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den Heilmitteln der kath. Kirche, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Trottnier, Landwirt
Mitglied der Junggesellen-Bruderschaft.

Er starb nach einem christlichen Lebenswandel fromm und gottesgegeben im Alter von 77 Jahren. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen dies mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen

Oberlahnstein, den 14. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, d. 17. Juni 1916, nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Hintermannerstraße 6 aus statt. Die Exequien werden Montag, morgens 8 1/2 Uhr abgehalten.

Geräucherten

Seelachs

zum Kochen und Rohessen ist 100 Pfd. Kisten sowie im Kleinen empfiehlt

Wilh. Froemberg.

Die neue Verordnung
über die Bereitung von Backware
vom 26. Mai 1916

ist in unserer Druckerei als Aushang zu 25 Pfennig zu haben

Franz Schickel, Oberlahnstein.

Für Trauer:

Kleider, Blusen, Mäntel, Jackets werden schnellstens in Schwarz eingefärbt von

Färberei Bayer, Oberlahnstein, Kirchstraße 4.

In den Kämpfen um
Verdun

erscheint soeben

Sonderkarte von Verdun und

Umgebung

1 : 100 000

In einem ca. 38 x 48 cm großen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist außerordentlich reich beschriftet, der große Maßstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gehöfte usw. Zu dem billigen Preise von 40 Pfg.

dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Uebersendung unseren Feldgrauen Freude bereiten wird.

Zu beziehen durch:

Papiergeschäft Eduard Schickel.

Verband nach auswärts franko bei Voreinsendung des Betrags.

Zuverlässige Fuhrleute

gegen höchsten Lohn und besondere Vergünstigungen zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mittelrheinische Handelsgesellschaft
für Kohlen, Roks u. Briquets m. b. H.

Coblenz, Göbenplatz 10 & Schachtelhofstr. 32-48.

Auskünfte

geschäftl. und private aus jed. Ort gewissenhaft und diskret bes. das Auskunftsbüro von

Albert Wolffsky, Berlin 37.
desgl. Einzieh. v. Forderungen (begr. 1884).

Schön
möbliertes Zimmer
an besseren Herrn oder Dame per sofort abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle.

Machen Sie einen Versuch mit einem

Inserat

im

Lahnsteiner Tageblatt,
dem amtlichen Kreisblatt für den gesamten
Kreis St. Goarshausen.

Ein Probeauftrag wird Sie zu weiteren Aufträgen
veranlassen!

Auflage 3000! Hoher Rabatt!

Geschäftsstelle:

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Deutsche Warte

Herausgeber A. Damajchke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinstrebenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptauschusses für Kriegserbeimitteln, enthält wertvolle Beilagen für die Führer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beilagen:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte.
Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfg (Postgebühr 14 Pfennig).
Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW 6.

„Nichts fesselt die Gemüter mehr als der rechte Gebrauch der Muttersprache.“ L. von Mantz.

Die **Pflege der Muttersprache** ver- langt nicht allein die Vermeidung der Fremdwörter, sie fordert auch neben richtigem Gebrauch der Sprache guten Ausdruck und schöne Form. Diesen Bestrebungen dient Wessely-Schmidt's

Deutscher Wortschatz

nebst Fremdwörterbuch

5. Auflage, 816 Seiten, in Leinenband M. 10.—.
Ein zuverlässiges Nachschlagewerk bei allen Schwierigkeiten, Schwankungen und Unklarheiten der deutschen Sprache.
Jedes Wort in seiner Bedeutung, in seinen verschiedenen Stellungen im Satz, sowie in seiner formgerechten Anwendung erklärt und an Beispielen erläutert.

Klare Begriffsbestimmungen
Mundarten Rechtschreibung
Erfas für Fremdwörter.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und den Verlag
A. Wollbrück & Co., Berlin, Oranienburgerstraße 59.

Ein noch gut erhaltener
Kindewagen m. Verdeck
zu kaufen gesucht. Von wem zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein zweiräderiges
Hand-Saughesäß
zu verkaufen bei Johann Ems, Schmiedemeister, Niederlahnstein.

Fast noch neue hölzerne
Waschmaschine
unabhängig von Wasser zu verlaufen.
Niederlahnstein, Gartenstr. 8.

Osramlampen

Schönes helles Licht von 5 bis 50 Kerzen stark.

Osram-Azo-Lampen

in Kugel- u. Birnenform, besonders schönes weißes Licht, geringer Stromverbrauch von 50 bis 100 Kerzen stark, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Fritz Mittag

Uhren, Goldwaren, Optische Artikel, Elektrische Bedarfsartikel.

Stadtplan

Bebauungsplan der Stadt Oberlahnstein von der Lahn bis zur Grenzbach, alle Straßen, Wege, Felder etc. im Maßstab 1:1000 zum Preis von 50 Pfg. zu haben im Papiergeschäft Ed. Schickel. Auf Deckel gezogene Pläne 1 Mk.

Futter

Mehl aus Getreideabfall sehr nahrhaft
Pentner zu 22.00
Graf-Mühle Auerbach
Essen.

Zigarrenbeutel

ohne Firmadruck empfiehlt per 1000 Stück in 3 Größen fortirt zu 3 Mark.
Papiergeschäft Ed. Schickel

Moderne Kneifer und Angengläser

empfehlen zu billigem Preis
C. Quenert, Niederlahnstein.

Friseurlehrling

wird gesucht
Oberlahnstein, Hochstraße 58.

Verheirateter Mann

sucht von abends 6 Uhr noch Beschäftigung.
Zu erf. Hafenstr. 2, 1. St.

Ein Mädchen

welches das Nähen erlernte, sucht Beschäftigung.
Niederlahnstein, Coblenzstraße 9 parterr.